

# Für eilige Leser

am Dienstag morgen.

Von unseren Unterseebooten sind im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings wieder 110 000 Tonnen versenkt worden.

Die drei amerikanischen Dampfer „Glancia“, „Illinois“ und „City of Memphis“ sind nach einer Heutermeldung versenkt worden.

Im Walde von Malvercourt und auf der Höhe 201 hätten deutsche Kompanien mehrere französische Grabenlinien und machten 498 Gefangene.

Zwischen Arras und der Aisne ging die planmäßige Aufgabe der deutschen Stellungen ohne Störung durch den nur scheinbar folgenden Feind vor sich.

Zwischen Otrida und Prespa-See wurden neue französische Angriffe zurückgeschlagen; nördlich von Donazit erreichte der Feind geringere Geländegewinne.

Westlich des Doiran-Sees wurde der Bahnhof Boroj nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt.

Deschanel lehnte das Ersuchen Poincarés um Übernahme der Kabinettbildung ab.

Nikolajew richtete im Namen der russischen Regierung eine längere programmatische Erklärung an die russischen Vertreter im Auslande.

Großfürst Nikoll stellte sich nach einer englischen Meldung mit dem Ratzen der Garde zur Verfügung der provisorischen Regierung.

Wetterlage der amtl. sächs. Landeswetterkarte: Meist trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

## Die französische Kabinettkrise.

Poincaré berathschlagte am Vormittag mit Deschanel und Duboh, darauf mit Briand über die Ministerkrise. Deschanel lehnte das Ersuchen Poincarés, ein Kabinett zu bilden, ab, da er es für seine Pflicht halte, auf dem ihm von den Vertretern des Landes anvertrauten Posten zu bleiben. Darauf ersuchte Poincaré Ribot, ein Kabinett der patriotischen Vereinigung zu bilden. Ribot befehlte sich eine Antwort vor, bis er sich mit mehreren Parlamentenmitgliedern habe besprochen können. (W. Z. B.)

## Der Kohlenmangel in Frankreich.

In einigen Provinzgebieten Frankreichs müßten die Arbeiter der Kohlenindustrie wegen Kohlenmangels geschickten werden. Teilweise sind harte Betriebsbedingungen vorgenommen worden. Der Untereinkommenkrieg führt das wirtschaftliche Leben empfindlich, besonders aber auch die Ueberführung von Truppen aus Maier nach Frankreich. (W. Z. B.)

## Drei amerikanische Dampfer versenkt.

(Reuter-Meldung.) Der amerikanische Dampfer „Glancia“ wurde ohne Warnung torpediert. Der amerikanische Dampfer „Illinois“, 3225 Tonnen, der mit Ballast von London nach Port Arthur bestimmt war, wurde versenkt. Der amerikanische Dampfer „City of Memphis“, 3229 Tonnen, ist durch Geschützfeuer versenkt worden. Der Dampfer war mit Ballast von Cardiff nach Newport bestimmt. (W. Z. B.)

## Amerikanische Ansicht über den Frieden.

Der Schweizerische Presse-Telegraph meldet in einem Besprechungsraum aus New York: In Regierungskreisen in Washington glaubt man, daß durch die Ausbesserungsmethode der Friebe in drei Monaten erzwungen werde. Die Ausbesserung sei im Februar um 50 Millionen Dollars zurückgegangen.

## Weitere Versenkungen.

(Zankspruch vom Vertreter des Wiener A. A. Korrespondenten.) „Imparcial“ meldet aus Bilbao: Der spanische Dampfer „Vielma“, 425 Tonnen, mit Kohle von England nach Frankreich unterwegs, sei in der Nähe von Bordeaux von einem Unterseeboot torpediert worden. (W. Z. B.)

Das Schicksal der norwegischen Seeleute in England. Die Verhandlungen über das Schicksal der 500 norwegischen Seeleute, die sich arbeitslos in England aufhalten, werden zwischen England und Norwegen fortgesetzt. Ein Teil dieser Seeleute soll voraussichtlich in der laufenden Woche auf England-Dampfern zurückgeschickt werden. (W. Z. B.)

## Keine Bewaffnung der norwegischen Handelsschiffe.

Der norwegische Neederbund hat die Anregung, norwegische Handelsschiffe zu bewaffnen, mit Entschiedenheit abgelehnt. Er bezeichnet den dahingehenden Vorschlag des Seemanns-Verbandes als etwas vollkommen Unmögliches. Der Einfluß des Seemanns-Verbandes auf die Behandlung derartiger Angelegenheiten und schwerwiegender Fragen dürfe nicht überschätzt und daher dem gedungenen Vorschlag keine Bedeutung beigegeben werden. (W. Z. B.)

## Der Zustand auf Kuba.

(Havas-Meldung.) Nachdem die Aufständischen Santiago de Cuba verlassen hatten, um das offene Land aufzusuchen, besetzen die Landungskompagnien von den im Hafen ankommenden amerikanischen Schiffen sofort die Stadt. Die spanische Regierung hat bekannt gemacht, daß die Stadt jetzt in ihrer Macht sei. (W. Z. B.)

## Eine programmatische Rundgebung Wiljuskows.

(Meld. der Petersb. Telegr.-Agentur.) Die russische Regierung hat soeben folgendes Telegramm an ihre Vertreter im Auslande geschickt: Die von der Petersburger Telegraphen-Agentur übermittelten Nachrichten haben Ihnen schon die Ereignisse der letzten Tage und den Fall des alten politischen Regimes Rußlands bekanntgemacht, das nämlich vor der durch seine Korruptivität, seine Mißbräuche und seine straflose Verantwortlichkeit hervorgerufenen Volksentzweiung zusammenbrach. Die Einwirkung des Weltkriegs, welchen die heute in Verfall geratenen Nation hervorgehoben hatte, erleichterte die Krise merklich und führte sie ab. Da alle diese Elemente sich mit bewunderungswürdiger Regiertheit um die Bahne der Revolution schart und die Armee ihnen schnelle und wirksame Unterstützung gebracht hat, hat die nationale Bewegung nach Verlauf von kaum acht Tagen einen entscheidenden Sieg davongetragen. Diese Schnelligkeit der Durchführung erlaubt es schließlich, die Zahl der Opfer auf Verhältnisse zu beschränken, wie sie in den Annalen der Umwälzung von ähnlicher Breite und solcher Schwere unerhört sind. Durch eine Aste, datiert von Pskow, den 15. März, vertrat die Kaiser Nikolaj II. für sich selbst und für den Großfürst Thronfolger Alexei Nikolajewitsch zugunsten des Großfürsten Michael Alexandrowitsch auf den Thron. Auf die Mitteilung hin, die ihm von dieser Aste gemacht wurde, verzichtete der Großfürst Michael Alexandrowitsch durch die Aste, datiert Petersburg, den 16. März, darauf, die höchste Gewalt zu übernehmen bis zu dem Augenblick, wo eine konstituierende Versammlung, gebildet auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts, die Form der Regierung und die neuen Grundgesetze Rußlands festgesetzt haben wird. Durch diese Aste forderte der Großfürst Michael Alexandrowitsch die russischen Bürger auf, sich bis zur endgültigen Befestigung des nationalen Werkes der Autorität der provisorischen Regierung zu unterwerfen, die auf die Initiative

der Reichsduma gebildet ist und alle Machtvollkommenheit besitzt. Die Zusammenfassung der provisorischen Regierung und ihr politisches Programm sind bekanntgemacht und dem Auslande übermitteln worden. Die Regierung, welche die Macht übernimmt im Augenblick der schwersten inneren und äußeren Krise, die Rußland im Laufe seiner Geschichte durchgemacht hat, ist sich der ungetrübten Verantwortung bewußt, die ihr zufällt, vollkommen bewußt, sie wird sich an allererst bemühen, den niederdrückenden Fehlern abzuwehren, welche die Vergangenheit hinterlassen hat, um Ordnung und Ruhe im Lande zu fördern und endlich die notwendigen Bedingungen vorzubereiten, damit der Wille der souveränen Nation sich frei über ihr zukünftiges Geschick äußern kann. Auf dem Gebiete der äußeren Politik wird das Kabinett, in welchem wir das Minimum der Neueren übertragen worden ist, die internationalen Verpflichtungen achten, die von dem gefallenen Regime übernommen worden sind, und das Wort Rußlands ehren. Wir werden sorgfältig die Beziehungen pflegen, die wir mit andern uns befreundeten und verbündeten Nationen verbinden, und wir vertrauen darauf, daß diese Beziehungen noch inniger und noch dauerhafter werden unter dem neuen Regime in Rußland, das entschlossen ist, sich seinen zu lassen von den demokratischen Grundätzen der Achtung, die man kleinen und großen Völkern schuldet, der Freiheit ihrer Entwicklung, dem guten Einvernehmen unter den Nationen. Ich bitte Sie, dem Minister des Auswärtigen den Wortlaut dieses Telegramms mitzutheilen. (W. Z. B.)

## Die dynastische Frage in Rußland.

Der „Bor.-Aus.“ meldet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Petersburg erklärte Nikolajew in seiner Programmrede, daß die Frage der Dynastie der kommenden konstituierenden Versammlung vorbehalten bleibe.

## Der Anschlag des Großfürsten Nikoll an die Revolution.

Der Petersburger Vertreter der „Times“ meldet aus Petersburg unterm 15. März: Ich befand mich gestern im Laurischen Palais, als der Großfürst Nikoll, der den Befehl über die Matrosen der Garde führt, persönlich mit seinen Offizieren eintraf und mitteilte, daß er dieses historische Corps zur Verfügung Rodjankos stelle. Den Großfürsten und seinen Stab begleitete eine Abordnung der Matrosen, die sich im Katharinenpalast aufstellte. In seiner Ansprache an Rodjanko sagte der Großfürst: Ich habe die Ehre, vor Eurer Exzellenz zu erscheinen und mich zu Ihrer Verfügung zu stellen, wie auch das ganze Volk. Ich will nur das Wohlwollen Rußlands. Heute morgen rief ich meine Mannschaften zusammen und legte ihnen die Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse dar. Ich kann Ihnen versichern, daß das ganze Marine-Gardekorps zur Verfügung der Reichsduma steht. Unter lautem Beifall antwortete Rodjanko: Die Worte des Großfürsten beruhigen mich tief im Innern des Herzens. Ich bin überzeugt, daß die Marine-Garde wie alle anderen Truppen alles tun werden, den Feind zu vernichten.“ Darauf fand eine Besichtigung der Truppen statt. Sämtliche Kosaken haben der neuen Regierung ihre Treue bekundet. Dasselbe taten andere Truppenteile.

## Spannung zwischen Nikolaj und Nikoll.

b. Der „Temp“ bespricht die Zahl der durch Gewalttätigkeiten und Gefangenennahme beteiligten Petersburger Polizisten auf 4000. Ueber die Zahl der Todesopfer in Petersburg und der Provinz seit Beginn der Bewegung schwanken die Angaben. Derselben, die bisher über London ziemlich glatt berichtet wurden, zeigen jetzt starke Rucke. Bezüglich der Unruhmäßigkeiten innerhalb der Jarenfamilie deuten Pariser Blätter an, daß zwischen Nikolaj Nikolajewitsch und Nikoll die Spannung fortdauere, obwohl beide, wenigstens nicht mit gleichem Entschlusssinn, sich als Anhänger des neuen Systems bekennen.

## Großfürst Nikoll Diktator.

b. Die „Neue Zürcher Zig.“ meldet aus Paris, daß dort Telegramme eingetroffen sind, denen zufolge Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch die vom Jaren angebotene Diktatorgewalt angenommen hat. In diesem Zusammenhang sei eine, an sich ziemlich unwahrscheinliche Nachricht erwähnt, wonach der Jar mit Artillerie gegen Petersburg marschierte und der Großfürst ihn in Jarisje Zelo erwartete.

## Der Jar völlig zusammengebrochen.

b. Ueber die näheren Umstände der Abdankung des Jaren wird nach einer Pariser Meldung folgendes bekannt: Der Jar war infolge der furchtbaren Aufregungen der letzten Tage vollständig zusammengebrochen. Es heften sich Anzeichen einer schweren, mit Beinkrämpfen verbundenen Nervenkrise ein, in deren Verlauf der Jar zu dem plötzlichen (!) Entschluß gekommen ist, auf die Regierungsmacht zu verzichten.

Wie gerüchelt wird, wird der bisherige Jar Nikolaj Rußland vorläufig verlassen und sich in das Ausland begeben. Die Wahl des Aufstufsbories ist nicht bekannt. Es heißt, daß er sich zu diesem Schritt verpflichten mußte, und daß man ihm dafür völlige Sicherheit gewährleistet hat.

## Bonar Law und die Abdankung des Jaren.

b. Von der russischen Grenze wird dem „Bor.-Aus.“ gemeldet: Der Jar befand sich auf der Rückreise aus dem Hauptquartier nach Petersburg, als er in Pskow durch die Nachricht von der Revolution überrascht wurde. Er verzweifelte darauf in Pskow. Die dort aufgestellte Abdankungsurkunde, die Uebertragung des Oberkommandos an den Großfürsten Nikolajewitsch, sowie die Ernennung des Fürsten Krow zum Ministerpräsidenten ist datiert: Pskow, 15. März, nachmittags. Daraus geht unwiderleglich hervor, daß Bonar Law im englischen Unterhause die Abdankung des Jaren mitteilte, ehe die Nachricht tatsächlich nach London gelangt sein konnte. Von seiner Seite wird angenommen, daß die Abdankung freiwillig erfolgte. Auf den Jaren ist offenbar ein harter, gewalttätiger Druck ausgeübt worden.

## Die russischen Arbeiterverbände.

Nach Pariser Blättermeldungen ist zwischen dem Exekutivkomitee der Duma und dem Abgeordneten der Arbeiterverbände ein Abkommen für die Uebergangsperiode dahin getroffen worden, daß von den Arbeiterverbänden die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Interesse der Fortführung des Krieges gewährleistet werde. In Petersburg sollen 70 Eisenbahnwagen mit Mehl und Getreide eingetroffen sein. (W. Z. B.)

## Republikanische Tendenzen.

b. Nach privaten Meldungen stellte sich Protowow freiwillig der Duma als Gefangener, was recht unwahrscheinlich ist. Neuhert interessant sind die Verhandlungen mit dem Großfürsten Michael, welcher sich zufällig in Petersburg befand. Nach dieser Nachricht ist es sehr wahrscheinlich, daß es sich um eine großangelegte englische Intrige handelte. Während die Engländer einerseits mit den Duma-Leuten unterhandelten, näherten sie sich von anderer Seite der Hofelite, die sich um die alte Kaiserin gruppiert. Von dieser Seite wird Michael als zukünftiger Regent von Englands Gnaden genannt. Der englische Revolutionsplan dürfte aber scheitern. Die Revolution nähert sich nach den letzten Nachrichten immer mehr dem anarchisch-sozialistischen Wahreiser und beginnt die Republik zu tendieren. Es wird nicht mehr die Fortführung des Krieges als Ziel im Auge behalten, sondern die Demokratisierung Rußlands. Das befragt die feierliche Revolutionsproklamation, mehr noch das Dementi Wiljuskows, worin dieser seine erste amtliche Weigerung als neuer Außenminister selbst widerrieten muß. Seine Ausrufung über die Thronfolgerfrage wird jetzt amtlich als Privatmeinung mit dem stillen Augenblick nach der Republik bezeichnet. Je mehr die neuen Männer den Maß-

stab verlieren, desto größer ist die Aussicht auf Ueberlicklichkeit der Provinz gegen die neue Regierung. Günstige Nachrichten aus der Provinz oder Armes haben die Duma-Deute seine einzige aufzuweisen.

## Einwändlicher Republikanismus.

Nach Mitteilung der „National Tribune“ ist der reaktionäre finnische Senat von der Petersburger Regierung abgesetzt worden. In Finnland besteht die Duma, daß eine finnische Republik im Bundesverhältnis mit zwei oder drei anderen russischen Republikanismus gegründet werde. (W. Z. B.)

## Die Revolution auch in den skandinavischen Gouvernements.

Die „Korrespondenz-Blätter“ melden aus Stockholm: Von der französischen Grenze wird berichtet, daß in den skandinavischen Gouvernements nun ebenfalls die Revolution ausgebrochen sei und daß die Garnisonen sich den Aufständischen angeschlossen hätten.

## Kann Rußland den Krieg weiterführen?

Dem „Kontinental“ zufolge wird Rußland keine neue Offensive mehr beginnen. Renner der russischen Verhältnisse behaupten, die provisorische Regierung werde den Kistenmittel, Rußland sei wegen der ungenügenden Ansehen außerhand, den Krieg fortzuführen. Es gibt in Rußland keinen maßgebenden Staatsmann oder militärischen Faktor von Bedeutung, der noch glauben würde, daß es möglich sei, der Türkei Konstantinopel und die Dardanellen zu entreißen.

## Die strategische Klüftung von Zeilen unserer Westfront.

Inser Berliner Mitarbeiter meldet uns: Ueber die strategische Klüftung unserer Westfront wird mitgeteilt: Die Klüftung unserer Stellung auf der Westfront ist in die Gegend von Soissons hin ausnehmend von den Engländern und Franzosen bemerkt worden zu sein. Aber die Engländer haben, entgegen ihren Berichten, die durch Aufführung einer Reihe von Orkanen den Eindruck großen Geländegewinns erwecken sollen, in Wirklichkeit zwischen dem 1. und 16. März nur sehr geringe Fortschritte gemacht. Am 17. März rückten sie auf der Höhe von Soissons-Bapaume-Veronne-Chanoux in Breite von 10 Kilometer vor bis zur Tiefe von 30 Kilometer vor. Von Arras bis zur Straße von Rops-Antiens, etwas nördlich der Aisne, haben sie die englischen, von dort bis zur Aisne die französischen Linien in den Klüftungsbereichen vor und. Die ersten haben eine Länge von 70, die letzteren eine solche von 60 Kilometer. Dies gibt eine Gesamtlänge von 130 Kilometer, worunter wir aber nicht etwa die Länge der Frontlinie, sondern die Ausdehnung der Front mit allen Ausbuchtungen zu verstehen haben. Das die Engländer anlangt, so ist ihr Nachrücken immer noch ein sehr scheinbar. Die Franzosen begannen mit der Besetzung des geräumten Gebietes sehr viel später und unter dem Eindruck der Erfahrungen der Engländer. Am 17. März erreichten sie die Straße Rops-Soissons, die sie teilweise überschritten. Am 18. März rückte französische Kavallerie in Besitz ein. Auch zwischen Oise und Aisne gelangten sie in verlässliche Stellungen. Immerhin haben auch sie wie die Engländer die Aufgabe der Klüftung zu spät erachtet und unsere Position vom Feinde ohne Verlust eines einzigen Geschützes und unter Einwirkung nur sehr weniger Gefangener in glänzender geistlicher und einer erstaunlichen Leistung, wenn man die Schwierigkeiten in Betracht zieht, die das sehr gewinnliche Gelände bot. Ein Stellungskrieg bezieht darauf auf der erwähnten Front nicht mehr, wie schon aus der Verwendung der französischen Kavallerie hervorgeht, mit denen unsere Sicherungstruppen Geschützbatterien behielten. Bei einem Vergleich zwischen Franzosen und Engländern muß man zunächst bemerken, daß sich die englischen Truppen den französischen keineswegs überlegen zeigten. Allerdings ist in Betracht zu ziehen, daß das englische Tempo durch die Sommergezeiten durch die Dauerhaftigkeit im Gelände angelegten Verheerungen erschwert wurde. Jedenfalls beweist aber die Verwendung von Kavallerie durch die Franzosen, daß diese die in den ersten Tagen besser verstanden als die Engländer.

Von der übrigen Westfront ist nur zu berichten, daß lebhaftes Kämpfe an der Aisne und an der Maas im Gange waren. Bei Malancourt und in einem Waldstück am Osthange der Höhe 204 wurden von uns zwei Graben von 500 Meter beziehungsweise 800 Meter Breite gestrichelt und dabei Maschinengewehre und viel Minenwerfer eingesetzt, 8 Offiziere, 45 Mann gefangen. Man hielt, wir finden Zeit, die Gefangenen zu zählen. Stetslicht lohnt es sich auch besser als für die Gegner. Zwischen Arras und Aisne scheinen sich trotz der beständigen Artilleriekämpfe der letzten Tage größere Kampfhandlungen nicht zu entwickeln. Anwennt dies mit den inneren Vorfällen Rußlands zusammenhängt, läßt sich noch nicht übersehen.

## Zu dem Vorkiss unserer Seekreitkräfte.

berichtet uns unser Berliner Mitarbeiter: Der von unseren Seekreitkräften bei dem neuen Vorkiss in die Loosden vertriebene britische Torpedobootzerstörer gehört der sogenannten K-Klasse an, also einer der modernsten Bauklassen. Er war 920 Tonnen groß, hatte drei 10-Zentimeter-Geschütze, eine Schnellkraft von 32 Seemeilen und eine Besatzung von 100 Mann. Vom Stapel gefahren war er im Jahre 1912. Der zweite Torpedobootzerstörer, der schwer beschädigt wurde, zählte zur L-Klasse, war noch moderner ausgerüstet, etwas größer und 1918/14 vom Stapel gefahren. Ferner haben unsere Seekreitkräfte wieder einmal einen Dampfer mit Lebensmitteln nach Seebrügge eingebracht, den norwegischen Dampfer „Avance“ (278 Tonnen), der von Rotterdam nach London unterwegs war. Er hatte 200 Tonnen Lebensmittel an Bord. (b.)

Ueber einen feindlichen Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. wird berichtet, daß am Sonntag früh 8 Uhr 45 Min. aus westlicher Richtung ein feindlicher Flieger über Frankfurt erschien und, von Abwehrgeschützen beschossen, sechs feindliche Bomben abwarf, von denen eine auf dem Dach eines Hauses explodierte, die übrigen in den Rain und das umliegende Gelände fielen. Außer nicht nennenswerten Beschädigungen des Daches und dem Bruch einiger Fensterscheiben wurde keinerlei Schaden verursacht. (c.)

## 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei dem am Sonntagmorgen herrschenden guten Wetter war die beiderseitige Fliegeraktivität an der Westfront äußerst lebhaft. Unsere Kampferprobieren Flieger bewiesen von neuem ihre Ueberlegenheit. In erbittertem Luftkampf schloß der Gegner nicht weniger als 22 Flugzeuge ein, von denen sich sieben in unserem Besitz befinden. Und zwar wurden drei Flugzeuge bei Dern, neun im Raume zwischen Lille und Arras und zwei an der Somme-Front niedergeschossen. Die anderen Flugzeuge verteilten sich auf die übrige Front. Die alldeutschen Flieger Leutnant Freiherr v. Richthofen und Leutnant Waldmann sind an diesen Erfolgen in hervorragender Weise beteiligt. Drei weitere Flugzeuge des Gegners wurden durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht, davon eins hinter unserer Linie. Demgegenüber haben wir nur den Verlust von drei Flugzeugen zu verzeichnen. Unsere Marineflieger waren mit Erfolge Spreng- und Brandbomben auf die Hafenanlagen und Küstenwerke von Dover. (W. Z. B.)

## Die Lage in China.

b. Reuter meldet aus Peking: Mit Zustimmung des Konsulats befehlen die chinesischen Soldaten die deutschen Niederlassungen in Tientsin. Reuter meldet aus Shanghai: Die chinesischen Truppen besetzten die

Seite 2  
„Deutscher Nachrichten“  
Frankfurt, 20. März 1917  
Nr. 77